

Ich hatte noch keinen Namen für das, was eigentlich unbewußt von mir geschaffen worden war, aber ich beschloß sofort, mich immer mehr darauf zu konzentrieren und meine hypnotischen Versuche gerade auf dieses Gebiet besonders einzustellen.

Wie ich ein Medium in den Hellsehzustand versetze.

Ehe ich nun weitere Fälle von Kriminaltelepathie aus meinem Leben schildere, halte ich es für notwendig, einmal eine genaue Darstellung meiner Methode zu geben, durch die ich meine Medien in Hypnose und sodann in den Hellsehzustand versetze. Es sind hierüber viele falsche Gerüchte verbreitet. Ich lasse deshalb meine Worte, wie ich sie beim Versuch einmal an Fräulein Neumann richtete, nach dem Stenogramm hier folgen.

Vorausgeschickt sei, daß Fräulein Neumann, die sich mir auf einem Experimentabend zu Versuchen anbot, eines meiner wertvollsten Medien ist, mit der ich die wichtigsten Versuche anstellte, und die ja auch in meinem Prozesse mit angeklagt war, lange Zeit in Untersuchungshaft saß, um schließlich als völlig unschuldig freigesprochen zu werden. Der Fall selbst, den nachfolgende Sitzung betrifft, wurde mir in der Untersuchungshaft vom Staatsanwalt aufgegeben. Es handelt sich um einen Flachsdiebstahl beim Oberamtmann Diesingen in Opperoode. Der Flachs lag in einer Scheune und wurde am 19. Dezember 1923 nach acht Uhr abends gestohlen. Fräulein Neumann, durch die psychischen Eindrücke der langen Untersuchungshaft konsterniert, versagte in diesem Fall, ich gebe aber trotzdem gerade eine Schilderung dieser Seance, weil es diesmal nicht auf die kriminalistische Lösung ankommt, sondern nur ein deutlicher Begriff von meiner Methode gegeben werden soll.

Die Sitzung spielte sich folgendermaßen ab: Ich ließ Fräulein Neumann sich in einen bequemen Lehnstuhl setzen, der mir die Möglichkeit gab, auch hinter sie zu treten, der Rücken des Fräulein Neumann wird durch ein Polster gestützt. Dann setze ich mich ihr gegenüber und sage:

„Fräulein Neumann! Wir wollen mit Gottes Hilfe jetzt einen Aufklärungsversuch machen. Schauen Sie mich an, ich stelle meinen Willen auf Sie ein.“

Nun fasse ich ihre beiden Hände, hebe sie langsam und lasse sie wieder sinken. Dann hebe ich meine rechte Hand, halte sie ihr vor die Augen und senke sie allmählich, wobei das Mädchen einschläft. Nun trete ich hinter sie, halte meine beiden Hände über ihren Hinterkopf und konzentriere mich fest auf sie, trete dann wieder vor sie und spreche:

„Geben Sie acht! Sie fühlen sich vollkommen wohl und schlafen jetzt in einem bequemen Stuhl unter meiner Beeinflussung ruhig und schön, hübsch und zufrieden wie zu Hause. Ihre Glieder werden müde und schwer, Sie haben das Bedürfnis, ein Weilchen zu dämmern, ruhig und gut und immer tiefer einzuschlafen. Sie bedürfen der Ruhe und Erholung, die Nerven spannen aus und kräftigen und stärken sich durch gesunden Schlaf.“

Ich mache jetzt kräftige magnetische Striche über Ihren ganzen Körper, dadurch wird er so recht still und müde. Angst haben Sie keine, denn Sie sind ja bei mir in guter Hut und wissen, daß Ihnen nichts Unrechtes geschieht, daß der Schlaf Sie nur erquicken und stärken wird.

Ich mache nun magnetische Striche über Ihr Herz, und es schlägt dadurch nur immer ruhiger, ganz normal, das Blut zirkuliert regelmäßig durch alle Adern den Körper hindurch zum Kopf, zu den Armen und Füßen. Ihre Empfangssinne schlafen alle ein, die Augen drehen sich nach oben, Geschmack, Geruch und Gefühl merken nichts mehr.

Sie vergessen jetzt alles um sich her, bleiben aber in Verbindung mit mir, reagieren auf mich, und die Ohren vernehmen nur meine Worte.“

Wenn die Hypnose so weit gediehen ist, dann ist es an der Zeit, das freundlichere, vertraulichere, seelengleichere „Du“ anzuwenden. Das Wort Hypnose vermeide ich namentlich bei neuen Versuchspersonen völlig. Ich fahre ungefähr folgendermaßen fort:

„So, wie schön du nun eingeschlafen bist. Aber du willst noch länger, tiefer, ruhiger und fester schlafen, dich von keinem stören